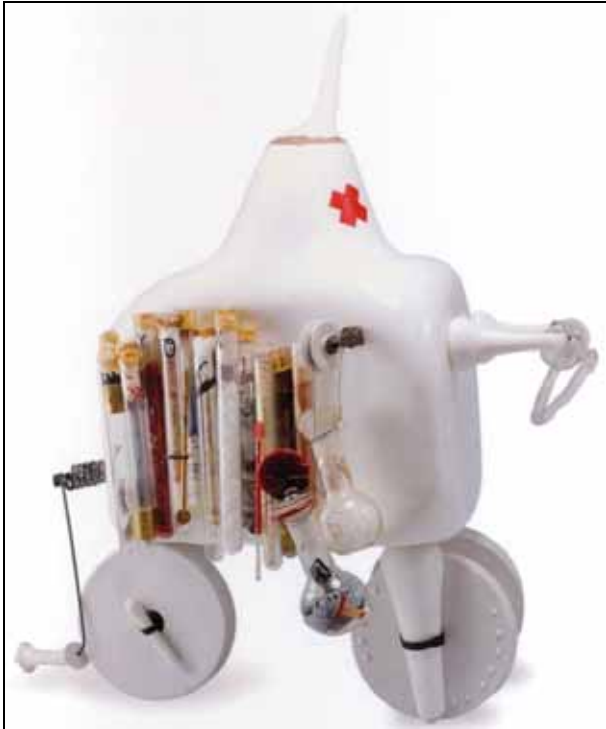


Bestandsaufnahme - Glas des späten 20. Jahrhunderts aus Museumsbesitz Ausstellung des museum kunst palast, Glasmuseum Hentrich 31. Januar - 31. Mai 2009

Aus dem Prospekt der Ausstellung

Abb. 2009-1/491
museum kunst palast Bestandsaufnahme 2009
Popescu, Sanitary Wagon, Cluj Napoca, Rumänien 1989



**Ausstellung des Glasmuseum Hentrich
im Grünen Gewölbe, Tonhalle
Ehrenhof 1, Eingang Ehrenhof
40479 Düsseldorf
TEL +49 (2 11) 8 99 24 61
FAX +49 (2 11) 8 92 91 73
MAIL info@museum-kunst-palast.de
WEB www.glasmuseum-hentrich.de
www.museum-kunst-palast.de**

**Geöffnet Dienstag - Sonntag 11.00 - 18.00 Uhr
Montag geschlossen
Der Eintritt ist frei**

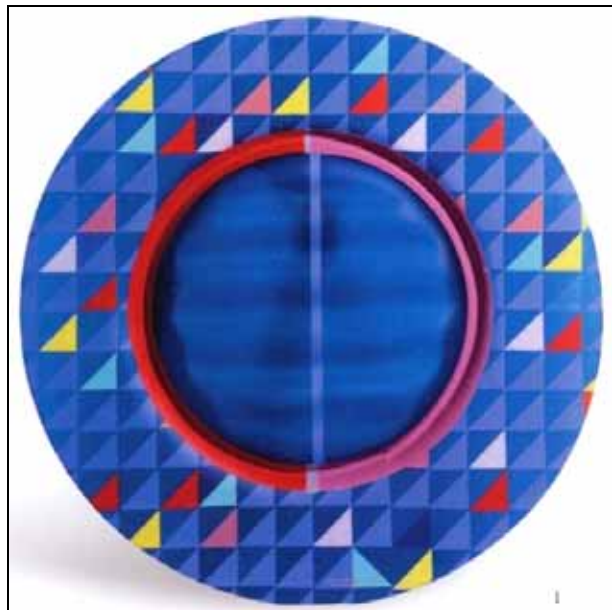
**Kuratorenführungen mit
dem neuen Leiter des Glasmuseum Hentrich,
Dr. Dedo von Kerssenbrock-Krosigk:
Donnerstag, 26.2.2009, 17.00 Uhr
Donnerstag, 28.5.2009, 17.00 Uhr
Treffpunkt: Tonhalle, Grünes Gewölbe**

Um 1980 fing es an, unübersichtlich zu werden: Überall auf der Welt wuchs die Zahl derjenigen, die in eigenen oder öffentlichen Werkstätten **künstlerisch mit Glas arbeiteten** und damit zu der breiten Vielfalt beitrugen, von der gesponnenen Schmuckperle und der lampen-geblasenen Weihnachtsbaumkugel bis hin zur monumentalen Glaskulptur und der architektur-prägenden Glasmalerei.

Seit Beginn der Glasherstellung vor mehr als 4.000 Jahren stellte Glas eine der höchsten technologischen Herausforderungen dar, der stets nur wenige **Spezialisten** gewachsen waren. Glas anzumischen, zu schmelzen und zu gestalten, erforderte Können und Erfahrung, und jeder dieser Schritte bedurfte jahrelanger Ausbildung und Übung. Grundsätzlich hat sich daran auch heute nicht viel geändert. **Glas bleibt ein anspruchsvolles Material**, dessen Gestaltung, sofern man eine Kontrolle über das Ergebnis behalten möchte, nicht einfach ist.

Dennoch drängen viele Künstler in das Glasfach. Ausschlaggebend hierfür ist, dass sich die Einstellung zur **Zugänglichkeit der Glaskunst** geändert hat. Sie ist nicht mehr Privileg und Besitz von Glasmacher-Dynastien, sondern steht jedermann offen. Man kann sich in Studios und Kursen mit dem Material vertraut machen, ohne sich ihm gleich mit Haut und Haaren verschreiben zu müssen.

Abb. 2009-1/492
museum kunst palast Bestandsaufnahme 2009
Elliott, Nidus Messages & Qualities, Bungendore, Austr., 1992



Das ist der durchgreifende Erfolg der amerikanischen **Studioglas-Bewegung**, die 1962 in Toledo, Ohio ihren offiziellen Anfang nahm. Der Künstler Harvey K. **Littleton** rief Studenten an Universitäten und Kunstakademien dazu auf, sich mit Glas als künstlerischem Medium zu befassen. Hinzu kam, dass der Glaswissenschaftler und -künstler Dominick **Labino** einen Ofen entwickelte, in dem sich Glas für den persönlichen Werkstattgebrauch eines einzelnen Künstlers schmelzen ließ.

Die **1960-er Jahre** waren von Pioniergeist und Experimentierfreude geprägt. Entsprechend ließen die Resultate handwerklich oft zu wünschen übrig. Der Kontrast zu den perfektionierten Arbeiten der Glasindustrie hätte

größer nicht sein können: Es war eine Zeit der Katharsis - die **Hippie-Bewegung der Glaskunst**.

In den **1970-er** Jahren erlangte die Studioglas-Bewegung ihre **Blüte und Reife**. Das technische Wissen und Können waren gestiegen und die Ergebnisse überzeugten. Die Bewegung hatte die Grenzen der USA längst überwunden: sie nahm Einflüsse und Traditionen aus Europa auf und fasste in allen Erdteilen Fuß.

Abb. 2009-1/493
museum kunst palast Bestandsaufnahme 2009
Sato, Inner Portrait II, Tokio 1993



Abb. 2009-1/494
museum kunst palast Bestandsaufnahme 2009
Jolley, The Kiss, USA 1986



Noch heute halten manche Kunsthandwerker am Ideal der eigenhändigen Schöpfung fest und befruchten dieses Medium mit immer neuen Techniken und Herangehensweisen. Viele Künstler jedoch konzentrieren sich auf die inhaltliche Arbeit und entfalten ihre Ausdrucksmöglichkeiten durch die Zusammenarbeit mit ausgesuchten Spezialisten. Die Verfügbarkeit von „**public access**“ **Studios** in Europa (u.a. in **Böhmen** und in **Murano**) und den USA hat die Attraktivität von Glas auch für **Bildhauer** stark erhöht, die ansonsten mit dem Material noch nie zu tun hatten. Sie nutzen die Studios ähnlich wie eine Bronzegießerei zur Ausführung ihrer Werke.

Das Erbe der Studioglas-Bewegung, der freie Umgang mit dem Glas, ist heute lebendiger denn je. Es bleibt zu hoffen, dass die zunehmenden, wechselseitigen Beziehungen zum Design und zur zeitgenössischen Kunst dem Glas einen festen Platz in der Palette künstlerischer Ausdrucksmittel sichern.

Abb. 2009-1/495
museum kunst palast Bestandsaufnahme 2009
Brocklehurst, Sky Box / Eagle Head Lid, Hereford 1984



Abb. 2009-1/496
museum kunst palast Bestandsaufnahme 2009
Swinburne, Life Cycles #3, Staffordshire, England, 1992



Die Ausstellung ist eine **Bestandsaufnahme**. Anhand einer Auswahl von Werken aus dem Besitz des Glasmuseum Hentrich, die in der Zeit von 1980 bis 2000 entstanden sind, zeigt sie Aspekte der unmittelbaren Vorgeschichte des heutigen künstlerischen Umgangs mit Glas.

Ausgangspunkt sind die Arbeiten der Bildhauerin Jutta **Cuny-Franz** (1940-1983), die um **1980** eine neue Phase in der Geschichte der Glaskunst anzeigen. Ihre rein

bildhauerischen Arbeiten haben nichts mehr mit der Tradition des mund-geblasenen Gefäßes gemein: Ganz unabhängig von ihrer jeweiligen tatsächlichen Größe wirken die Werke von Jutta Cuny-Franz stets monumental.

Abb. 2009-1/497
museum kunst palast Bestandsaufnahme 2009
Cuny-Franz, Objekt Projection d'un image bidimensionelle ..., Lomazzo 1982



Nach ihrem frühen Tod gab ihre Mutter, Ruth-Maria Franz (1910-2008), Werke aus ihrem Nachlass an das Glasmuseum Hentrich und gründete zudem die am Glasmuseum Hentrich angesiedelte **Jutta Cuny-Franz Foundation**, die alle zwei Jahre **Preise** an junge Glaskünstler vergibt. Die **Preisverleihung 2009** fällt mit der Ausstellung zusammen und wird in der Tonhalle stattfinden

Vorschau

Nachbarn - Niederländisches Glas 13. Juni bis 15. Oktober 2009

Lässt sich die Geschichte der Glaskunst nach Ländern kategorisieren? Fest steht, dass es in den Niederlanden zu unterschiedlichen Zeiten herausragende Blüteperioden der Glasherstellung gegeben hat; jüngst auch beim Design und Studioglas, das sich in unserem Nachbarland lebhafter Anerkennung erfreut.

Das Glasmuseum Hentrich ist in der glücklichen Lage, dieses Thema als einen Schwerpunkt ausbauen zu können, weil es seit 1996 darin großzügig durch die Sammler und Mäzene Tijmen Knecht und Helen Knecht-Drenth unterstützt wird. Das Ehepaar hat dem Glasmuseum seine Sammlung von über 900 Gläsern geschenkt sowie erhebliche Geldmittel für zukünftige Ankäufe zur Verfügung gestellt.

In regelmäßigen Abständen wird das Glasmuseum die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit zeigen.